



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2012

Die Weberschlacht

Stridde, Christine

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.159>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146970>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Stridde, Christine (2012). Die Weberschlacht. In: Achnitz, Wolfgang. Reiseberichte und Geschichtsdichtung. Berlin: Walter de Gruyter, 488-490.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783598441417.159>

«Große Tageweise» Graf Peters v. Arberg. In: Beitr. zur weltlichen und geistlichen Lyrik des 13. bis 15. Jh. Würzburger Colloquium 1970. Hg. v. Kurt Ruh/Werner Schröder. Berlin 1973, S. 112–204. – Paul Görlich: Ein Limburger Chronist des 14. Jh. T. E. und sein Werk. In: Hessische Heimat 47 (1996) S. 89–92. – Fred Schwind: T. E. v. W. (ca. 1346/48 – nach 1411). Limburger Chron. In: Hauptwerke der Geschichtsschreibung. Hg. v. Volker Reinhardt. Stuttgart 1997, S. 163–166. – Wolfgang Haubrichs: «Habitūs Corporis». Leiblichkeit als Problem einer hist. Semantik des MA. Ein Beispiel physiognomischer Körperdarstellung in der Limburger Chron. In: Körperinszenierungen in ma. Lit. Kolloquium am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Univ. Bielefeld, 18. bis 20. März 1999. Hg. v. Klaus Ridder/Otto Langer. Berlin 2002, S. 15–43. – Wilfried Ehbrecht: «uppe dat sulck grot vorderfenne jo nicht meer enscheghe». Konsens und Konflikt als eine Leitfrage städtischer Historiographie, nicht nur im Hanseraum. In: Städtische Geschichtsschreibung im SpätMA und in der frühen Neuzeit. Hg. v. P. Johaneck. Köln u. a. 2000, S. 51–109, hier S. 67 f. – Franz-Karl Nieder: Der Anhang zur Limburger Chron. des T. E. v. W. Text und Anm. In: Nassauische Annalen 118 (2007) S. 195–208. – Michael Embach: Trierer Literaturgesch. Das MA. Trier 2007, S. 423–425. MM

Bromes, Dirk (Brome; Dirik, Thidericus), * um 1338 Lüneburg (?), † 1400 Lüneburg. – Verfasser eines Einschubs in die *Lüneburger Chronik bis 1414* (1421).

B. wurde 1371 Ratsherr in Lüneburg und 1391 sowie 1392 vom Stadtrat zum Sodmeister an der Saline gewählt. B. galt lange zu Unrecht als Verfasser der → *Lüneburger Chronik bis 1414* (1421), doch ist ein unikal überlieferter Einschub zwischen Einleitung und Hauptteil der Chronik von rund sechs Quartseiten vermutlich ihm zuzuschreiben. Der Einschub rekurriert auf den «Lüneburger Erbfolgekrieg» (1370–88) und die Bemühungen um einen Friedensschluss. Der Bericht ist nicht neutral sondern gegen Herzog Magnus II. gerichtet und weist B. als eindeutigen Parteigänger des Lüneburger Rats aus.

ÜBERLIEFERUNG: Kopenhagen, Kgl. Bibl., GKS Cod. 667,2^o, 1^{va}–4^{va} (Pap., 15. Jh., nd.).

LITERATUR: Thomas Sandfuchs, VL² 1 (1978) Sp. 1041. – Conrad Borchling: Mittelnd. Hss.

in Skandinavien, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Vorpommern. Zweiter Reiseber. (Nachr. v. der Kgl. Ges. der Wiss. zu Göttingen, Philol.-hist. Kl. 1900 [Beiheft]). Göttingen 1900, S. 66–68. – Wilhelm Reinecke: Die Lüneburger Chron. bis 1414 in: Die Chron. der niedersächsischen Städte: Lüneburg (Chron.dt.St. 36). Stuttgart 1931 (Nachdr. Göttingen 1968) S. 37–44. – Heiko Droste: Wandel v. Funktion und Gebrauchssituation der Lüneburger Historiographie (1350 bis 1639) (Veröff. der Hist. Kommission für Niedersachsen und Bremen 195). Hannover 2000, S. 68.

VZ

Die Weberschlacht. – Gereimter historischer Bericht.

Die vor 1396 in Köln (Ise) entstandene «rede» berichtet in Versen ausführlich von den Ereignissen der sog. Weberschlacht, als die Zünfte sich gegen die die Stadt Köln regierenden alten Geschlechter erhoben und u. a. das Recht erstritten, Mitglieder der Zünfte zur Rentkammer zuzulassen sowie Jurisdiktion und Verwaltung öffentlicher Einkünfte der Hand der Zünfte zu überlassen. Anlass zu gewalttätigen Auseinandersetzungen gab der Fall eines Straßenräubers, der nach Meinung der Zünfte nicht schnell genug verurteilt worden sei. Diese erzwangen gewaltsam seine Herausgabe und köpften ihn. Dieser Vorfall führte im Folgenden zu öffentlichem Chaos, Plünderungen und Brandschatzungen; die Weber sahen sich in ihren Forderungen bestätigt. Nach anhaltenden Bürgerkrieg ähnlichen Kämpfen zwischen den Parteien unterlagen die Weber den Patriziern, die von einigen Zünften unterstützt wurden. Die «gesellen van Ysenmart» (die Schmiedezunft, V. 419), von denen einige den Webern schließlich noch beispringen wollten, flohen, als sie von der Niederlage hörten. Der Text endet mit einem kurzen Schlusssatz, «De is wail geleirt, die al dinck zo dem besten keirt» (V. 479f.), den Honemann (Sp. 781) als «Notdach» bezeichnet, die Verdammung der Weber sei «als eine Art Fazit» zu verstehen. Der Text muss aber, nach einhelliger Meinung der Forschung ergänzt werden durch die am Ende der → *Koelhoffschen Chronik* (Guilelmus [de Gouda]: Die Cronica van der hiliger Stat va[n] Coelle[n]. Köln, Koelhoff 1499, Bl. CCLXXIII^r–CCLXXVI^v) überlieferten 40 Verse unter der Rubrik «Eyn vermanunge zo den ouersten van Coellen van dem alden heirschafft», die als Epimythion der Weberschlacht zu

lesen sind. Sie bezichtigen die Weber der Gewalt und des Übermuts. Durch Gottes Wirken hätten sie bekommen, was sie nach dem Ständerecht verdient hätten. Der Verfasser warnt die «van Coelne yr alde» (V. 9) vor der Hoffart der Zünfte, mahnt sie zu Gottesfurcht und stets «vredelich und vredesam» (V. 39) zu sein (vgl. Groote, Ausgabe, S. 230–232 [zit.], Cardauns/Schröder, Ausgabe, S. 156 f.).

Ein Verfasser konnte nicht sicher identifiziert werden; Stein und Fleermann diskutieren die Urheberschaft des Rentkammerschreibers Heinrich von Lintorf (gest. nach 1387). Stilistisch ist der Text sehr einfach gehalten, viele Flickwörter und -verse zeigen die Anstrengung für den Autor dem Bericht etwas ästhetische Qualität zu verleihen. Insgesamt ist der Erzähler im Text sehr präsent, nennt sich oft selbst, spricht sein Publikum unmittelbar an. Dieser Umstand lässt die Forschung an die Authentizität des in der *Koelhoffschen Chronik* überlieferten Schlusses glauben.

ÜBERLIEFERUNG: Frankfurt/M., UB, Ms. germ. oct. 26, 130^v–140^r (Pap., um 1440, ripuarisch). – Paris, Bibl. Nationale, Ms. allem. 155, 180^v–195^v (Pap., 16./17. Jh., niederrheinisch). Beide Hss. überliefern den Text zusammen mit Gottfried → Hagens Reimchronik der Stadt Köln. Zahlreiche Abschriften von Hagens Chronik aus dem 18. und 19. Jh. enthalten ebenfalls beide Texte und sind von der Frankfurter Hs. abhängig.

AUSGABE: Des Meisters Godefrid Hagen der Zeit Stadtschreibers, Reimchronik der Stadt Cöln aus dem dreizehnten Jh. Mit Anm. und Wörterbuch nach der einzigen alten Hs. zum erstenmale vollständig hg. von Eberhard von Groote, Stadtrath. Cöln am Rhein 1834 (Nachdr. 1972) S. 214–232 und 255 f. – Hermann Cardauns/Karl Schröder (Hg.): Gotfrid Hagen. Dit is dat boich van der stede Colne. Leipzig 1875 (Chron.dt.St. 12.1) S. 1–236 (Gotfrid Hagen: «Boich van der stede Colne») S. 237–262 (Weberschlacht). – Rochus von Liliencron (Hg.): Die hist. Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jh. 5 Bde. Leipzig 1865–69, Bd. 1, Nr. 20, S. 68–77. – Kurt Gärtner/Andrea Rapp/Désirée Welter (Hg.): Gottfried Hagen, Reimchronik der Stadt Köln. Hist. Kommentar von Thomas Bohn (Publ. der Ges. für Rheinische Geschichtskunde 74). Düsseldorf 2008.

LITERATUR: Volker Honemann, VL² 10 (1999) Sp. 780–782. – Leonard Ennen: Gesch. der Stadt Köln. 2 Bde. Köln 1864, S. 661–682. – Walther Stein: Über den Verfasser des kölnischen Liedes von

der Weberschlacht. In: Hansische Geschichtsbll. 27 (1899) S. 147–164. – Johannes Bernhard Menke: Geschichtsschreibung und Politik in dt. Städten des SpätMA. In: Jb. des kölnischen Geschichtsvereins 33 (1958) S. 1–84 und 34/35 (1859/1860) S. 85–194, hier 33, S. 12–22 und 56. – Waltraud Ise: Zum Wortschatz der «Weverslaicht». In: Rheinische Vierteljahrsbll. 33 (1969) S. 330–335. – Birgitt Weimann: Die ma. Hss. der Gruppe Manuscripta germanica (Kat. der StB und UB Frankfurt/Main 5,IV). Frankfurt/M. 1980 S. 113 f. – Klaus Militzer: «Gaffeln, Ämter, Zünfte». Handwerker und Handel vor 600 Jahren. In: Jb. des kölnischen Geschichtsvereins 67 (1996) S. 41–59. – Bastian Fleermann: Der Kölner Stadtschreiber Heinrich von Lintorf. Verfasser des spätm. Liedes «Die Weberschlacht»? In: Die Quecke. Ratinger und Angerländer Heimatbll. 72 (2002) S. 53–60. – Gärtner/Rapp/Welter (s. Ausgabe). CS

Kölner Memoriale des 15. Jahrhunderts. – Gruppe dt. Denkschriften.

Die K. M. entstanden zwischen 1400 und 1463 auf Geheiß des Kölner Stadtrats. Sie behandeln in dt. Sprache und im sachlichen Ton von Denkschriften zeitgenössische Ereignisse der Kölner Politik. Damit sind die K. M. zwischen Chroniken und Akten anzusiedeln. Sie berichten über insgesamt sechs historische Ereigniszusammenhänge:

1400/01: Die Wahl und Kölner Krönung von König Ruprecht mit einer Beschreibung des städtischen Krönungsfests und Einzelheiten zur Beteiligung Kölns an Ruprechts Italien-Feldzug.

1403–1405: Entstehung und Verlauf der Ravensberger Fehde, einer Auseinandersetzung zwischen der Stadt Köln und Graf Adolf von Ravensberg (mit Urkunden dokumentiert).

1414/15: Der Ablauf der Kölner Bischofsfehde mit den abschließenden Friedensverhandlungen. Eine zweite Denkschrift behandelt den gleichen Zeitraum, konzentriert sich aber auf die Wahl und den Einzug des neuen Kölner Erzbischofs Dietrich.

1442: Der Besuch von König Friedrich III. in Köln 1442 mit Belehnungs- und Huldigungsakten. Nur bei dieser Denkschrift ist der Autor namentlich bekannt, in diesem Fall ein Greve des Kölner Schöffengerichts namens Werner → Overstolz.

1460: Der Verlauf der Vernicher Fehde gegen Goswin Brent mit Details zu den abschließenden